Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 6 (1911)

Heft: 4

Artikel: Der schweizer. sozialdemokr. Frauentag

Autor: Weichelt / Roch

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-350306

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alusere Borbereitungen zur Maifeier.

Bald rückt der 1. Mai wieder heran, das große Fest der Arbeit, wo alle Hände ruhen, wo alle Herzen in dem gewißheitkfrohen Gedanken an eine schönere, lichtverklärte Zukunst höher schlagen.

An dieser Weltenseier, an welcher die Forderung nach verfürzter Arbeitszeit, nach dem Achtstundentag, aus Millionen von Menschenkehlen erschallt, beteitigen sich die arbeitenden Frauen von Fahr zu Fahr in immer größeren Scharen. Dem Massenzug schreitet voran die Jugend mit Blumen und grünen Reisern geschmückt! Ein herzerfreuendes Bild des lachenden Frühlings!

Arbeiterinnen, Genossinnen! Laßt uns schon heute ans Vorbereitungswerk des 1. Mai herantreten! Unsere Kassen erlauben zwar keine großen Ausgaben. Aber dennoch wird es uns mit bescheidenen Mitteln gelingen, mit unserem Fleiß und unserer Tatkraft das Maienfest reizvoll und anziehend zu gestalten.

Seit langem sind wir uns gewohnt, mit dem Verkauf von Maiblumen, von Festrosen, unser Scherf-Icin der Parteikasse zuzuwenden. Diese Einnahmequelle könnte um ein merkliches reichlicher fließen, wenn der Blumenverkauf von zentraler Stelle aus arrangiert würde. Das ließe sich leicht durch den Zentralvorstand des Arbeiterinnenverbandes bewerkstelligen, der den Landsektionen, ebenso den Arbeiter= Unionen manche Anregung zur Ausschmückung der Maifestzüge vermitteln könnte. Maiblumen und Maiengrün sollten überhaupt eine viel größere Verwendung finden. Der dänische Festzug der Arbeiter und Arbeiterinnen bei Ansaß des Sozialistenkongresses in Kopenhagen verdankte gerade diesem Umstande den sinnenfälligen Eindruck. Die Fahnen und Standarten wiesen alle reichen Blumen- und Blätterschmuck auf. Männer und Frauen der einzelnen Berufsgruppen, nicht etwa nur die Jugend, trugen Blumen und Maiengrün in den Händen, im Knopfloch, auf den Hüten und Müten. Besonders liebreizend nahm sich der Blumenschmuck in den sorgfältig aufgesteckten Haarkronen der jungen Mädchen aus. Frauensinn und Frauenphantasie vermöchten dem Charafter der Maiumzüge ohne allzugroße Mühe ein noch weit festlicheres Gepräge zu verleihen.

Die Arbeiterinnen werden aber noch in anderer Hinsicht zur Belebung der Maiseier beitragen. Der Frauentag hat eine ganze Keihe tüchtiger agitatorischer Frauenkräfte auf den Plan gerusen. Diese werden als Mairednerinnen willsommene Dienste leisten. Tritt doch jedes Jahr ein fühlbarer Mangel an Referenten zu Tage.

Wir wollen an dieser Stelle auch nicht unterlassen, auf die Mainummer der Vorkämpferin aufmerksam zu machen, die auf den 15. April drucksertig vorliegen wird.

Die Arbeiterinnen-Vereine, Arbeiter-Unionen und Gewerkschaften werden freundlichst ersucht, schon heute ihre Bestellungen an die Druckerei Conzett u.

Cie., Gartenhofstraße, Zürich 3 zu richten. Dieses Propaganda- und Aufflärungsmittel für die proletarische Frauenwelt sollte die größtmöglichste Berücksichtigung finden. Denn erst wenn der Sozialismus die Frauenherzen gewinnt, wird ihm die Arbeiterzugend gehören und mit ihr die Zukunft.

Was ist der Erdenranm?

Wes ist der Erdenraum? Des Fleißigen. Wes ist die Herrschaft? Des Berständigen. Wes sei die Macht? Wir wünschen alle nur des Gütigen, des Milden. Kach und But verzehrt sich selber. Der Friedselige bleibt und errettet. Kur der Weisere soll unser Vormund sein. Die Kette ziemt den Menschen nicht und minder noch das Schwert.

herder.

Der schweizer. sozialdemokr. Frauentag.

Unsere Kundgebungen für die politische und soziale Gleichberechtigung der Frauen nahmen einen würdigen Verlauf. Der Moment des geistigen Auswachens unserer Arbeiterinnen ist da! Ueberall knospet die Saat, keimen die Samenkörner, die mutige Kämpfer und Kämpferinnen lange Jahre hindurch unentwegt hineingesät haben in die zagen Frauenherzen. Der erste Schritt in die Oeffentlichkeit ist getan!

Arbon. Hier in Arbon ist Sonntag den 19. März der sozialdemokratische Frauentag würdig begangen worden. Zirka 50 Frauen, Genossinnen und Genossen worden anwesend und lauschten den lehrreichen Referaten der Genossin Binder auß Zürich und des Genossen Schumacher auß Arbon mit voller Aufmerksamkeit. Die Resolution betreffend daß Frauenwahl- und Stimmrecht wurde einstimmig angenommen.

Vaden. Der am 19. März, abends 8 Uhr, im Hotel "Falken" in Baden abgehaltene erste Frauentag kann in seinem Verlauf als gut bezeichnet werden. Anwesend waren zirka 120 Personen, wobon die Hälfte Frauen. Unionspräsident Genosse Breng eröffnete mit einigen markigen Worten, der gefallenen Helden von 1848 und 1871 gedenkend, die Versammlung. Hierauf trug der "Sängerbund Freiheit" Baden das weihevolle Lied über die Dichtung Georg Herwegh's vor: "O wag es doch nur einen Tag", worauf die Referentin Gen. Frau Dr. Farbstein, Zürich, in ihrem zirka dreiviertelstündigen Vortrage die Forderungen der proletarischen Frauenwelt betr. Wahl- und Stimmrecht näher auseinanderlegte. Einleitend bemerkte die Keferentin, daß diese Forderungen der Frauen nach politischer Gleichberechtigung auch für die Frauen nichts mehr neues seien, zumal in vielen fortgeschrittenen Ländern, wie Amerika, Australien, Finnland, Schweden und Norwegen bereits zur allgemeinen Zufriedenheit das Frauenstimm= recht schon eingeführt ist. Da die Schweizer Frauen gegenwärtig in Staat und Gemeinde noch keinen Einfluß haben infolge ihrer politischen Rechtlosigkeit, finden unsere kurzsichtigen Politiker, daß es für im-

mer so bleiben miisse. Doch sorgt der Kapitalismus schon von sich aus dafür, daß dem anders werde. Denn bereits sind in 220 Berufen, laut deutscher Berufszählung, Frauen tätig. Durch die fortwährenden technischen Verbesserungen an den Maschinen nimmt der Großbetrieb gewaltig zu und ruiniert das Aleingewerbe. Auch die Frauen reißt er hinein in die Fabriken, weil der karge Lohn des Mannes nicht mehr ausreicht zum Unterhalt der Familie. Ist es da nicht Pflicht und Recht, wenn sich die Proletarierin mit ihren Nebenarbeiterinnen zusammenschließt, um ihre Lage zu verbessern und die Gleichberechti= gung mit dem Manne in politischen Angelegenheiten fordert? Die Frauen können, wenn die Mehrzahl von dieser Einsicht durchdrungen sind, an Macht und Anschen nur gewinnen. Leider gibt es aber noch viele Arbeiterinnen, die ihre Männer von der Bewegung abzuhalten suchen und so dem Rade der Zeit in die Speichen fallen.

Sierauf wurde über die Resolution abgestimmt und einmütig gelangte dieselbe zur Annahme.

Dann sang der "Sängerbund Freiheit" das Arbeiterlied: "Wir Männer in der Bluse sind's". Ansschließend hieran referierte Genosse Best aus Zürich über die Variser Kommune von 1871.

Zum Schlusse trug Gen. Weichelt das Seidel'sche Gedicht "3' Weberbärbel" vor, worauf der Tages-präsident einen Aufruf zur Unterstützung der politischen Flüchtlinge verlas. Die freiwillige Sammlung ergab Fr. 7.05. Um halb 11 Uhr war unsereschöne Tagung zu Ende.

Frau Weichelt, Baden.

Basel. Der erste sozialdemokratische Frauentag sür politische Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts tagte im Großratssaal. Es waren zirka 250 Personen anwesend, in überwiegender Mehrheit Frauen. Referate hielten Frau Conzett-Zürich und stud. phil. Somlo-Zürich, Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der in Uebereinstimmung mit dem am gleichen Tage zusammengetretenen sozialdemokratischen Frauentag in Deutschland und Desterreich das gleiche Wahlrecht sür Männer und Frauen in allen Angelegenheiten der Gemeinde, des Kantons und der Eidgenossenschaft verlangt und von der sozialdemokratischen Partei ein tatkräftiges Eintreten sür diese Forderung erwartet wird.

Bern. Der sozialdemokratische Frauentag im Restaurant Corso war gut besucht und hörte ein aussührliches und gebaltvolles Referat von Fräulein Dr. Brisklein aus Zürich über die Wünschbarkeit der Gleichberechtigung beider Geschlechter an, um welche die Frauen schon seit der französischen Revolution kämpfen, und ein zweites von Genosse Suggler über "Die Frau und die Lebensmittelverteuerung". Nach lebhaft benutzter Diskussion wurde schließlich eine Resolution, welche die politische Gleichberechtigung der Frau in der Gemeinde, den Kantonen und der Sidzenossenschaft verlangte, einstimmig angenommen.

Luzern. Die Versammlung war infolge des herrlichen Frühlingswetters und der herrschenden Gleichgültigkeit unter den Arbeiterfrauen leider nur schwach besucht. Etwa 30 Genossinnen und 5 Genossen nahmen daran teil, trotdem eine rege Agitation entfaltet worden war.

Die Referentin, Frau Dr. Lüthy in Zürich, beleuchtete die Frage in vorzüglicher Weise, die Einwände und Befürchtungen der Gegner sehr geschickt widerlegend. Das Referat fand allgemeinen Beifall.

Den männlichen Standpunkt vertrat Gen. Arbeitersekretär Pfister, indem er auf die heutigen Zustände im wirtschaftlichen Kampfe hinwies und die Forderung der Frauen in ihrer Eigenschaft als Wütter, Erwerbende und als Bürgerinnen als berechtigt anerkannte.

Die vorgelegte Resolution fand einstimmige Annahme.

Die Forderung der Frauen nach politischer Gleichberechtigung wird hier noch oft besprochen und propagiert werden müssen, denn auch die bürgerlichen Frauen haben noch kein Interesse dafür, eine erste Bersammlung dieser zählte nur 25 Teilnehmer. P.

Rorschach. Trozdem die warme Frühlingssonne geradezu ins Freie lockte, sind unsere Genossen und Genossinnen noch zahlreich zum Frauentag eingerückt.

Die Versammlung im "Falken" war von zirka 50 Genoffin Effig eröffnete die Ver-Personen besucht. sammlung mit einer kurzen Ansprache über die Bedeutung des Tages. Dann hielt zuerst Genossin Lippmann ein Referat, in dem sie die Entwicklung der Frauenbewegung bis zur Gegenwart kurz schilderte, mit spezieller Berücksichtigung der proletari= schen Frauenbewegung. Sie legte im weiteren dar, aus welchen Gründen die Frau von heute berechtigt ist, politische Nechte zu fordern. Zum Schlusse versuchte die Referentin, den Unterschied zwischen bür= gerlicher und proletarischer Frauenbewegung klarzu= legen, indem sie erklärte, daß unser Kampf nicht ein Kampf der Geschlechter gegeneinander, sondern ein Kampf aller Ausgebeuteten — Männer und Frauen – gegen alle Ausbeuter sein müsse. Der zweite Reserent Genosse Roch aus St. Gallen, unterstützte in der Hauptsache die Ausführungen der Genossin L. und gab im übrigen noch Beispiele dafür, daß Frauenrecht iiberall da, wo es eingeführt ist, sich als vorteilhaft für die Entwicklung der betreffenden Länder erwiesen habe. Den Referaten folgte eine kurze Diskussion, die zeigte, daß man in der Hauptsache einig ging mit den Referenten. Hierauf wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Schaffhausen. Eine große Zahl Frauen und Männer hatte sich am 19. März im "Tannenhof" Schaffhausen eingefunden. Genossin Haubensak auß Zürich referierte in leicht verständlicher Weise über die Forderung des Frauen-Stimmrechtes.

Wir wollen es umgehen, auf ihre wohlburchdachsten Ausführungen näher einzutreten. Daß aber die Versammlung mit ihren Ausführungen einverstansden war, bewies der reichliche Veifall, den unsere Genossin erntete. Vom Standpunkt der Männer im allgemeinen und der Sozialdemokratie im besondern

beleuchtete dann Genosse Prof. Haug die Frauenstimmrechtsforderung und fand der Redner ebenfalls reichen Beifall.

An der Diskuffion beteiligten sich verschiedene Genossen, sowie eine hiesige Lehrerin, die den Standpunkt des bürgerlichen Frauenstimmrechts-Vereins vertrat, dessen Sektion von einer Anzahl Damen vertreten war. Sprecherin glaubt, daß alle Frauen in dieser Frage zusammen vorgehen müßten und forderte zum gemeinsamen Eintritt in den Frauenstimmrechtsverein auf. Gegen diesen Vorschlag lehnten sich einige Genossen entschieden auf, sowie im Schlußwort Genossin Haubensak, die der Diskussionsrednerin sehr trefflich erwiderte, daß ein Zusammengehen der bürgerlichen und proletarischen Frauen ganz unmöglich sei, indem die bürgerlichen Frauen aus ganz andern Gefühlen heraus das Frauenstimmrecht fordern und sie uns nie nachfühlen fönnten, wo uns Proletarierinnen der Schuh drückt. Auch sollten sie einmal ihr Zusammengehörigkeit3= gefühl darin bekunden, daß sie ihren Dienstboten die Notwendigkeiten der Organisation vor Augen führen, damit, wenn wir einmal so weit find, das Stimm- und Wahlrecht zu besitzen, auch die Dienstboten wissen, wie sie ihren Stimmzettel auszufüllen haben. Die Dame konnte sich noch nicht ganz einverstanden erklären und meinte zum Schluß, daß wir ja noch nicht so weit wären, den Auchen zu besitzen. Wenn wir ihn jedoch einmal befäßen, wir immer noch sehen könnten, wie wir ihn teilen wollten.

Unerschütterlich halten wir aber an dem Grundsatz seitzgetrennt marschieren und vereint schlagen. Das muß die Richtschnur beider Organisationen sein.

Die darauf folgende Refolution wurde von Genosse Faug verlesen und ohne Widerspruch angenommen. Mit Befriedigung konnten wir unsere Bersammlung schließen und hatten einen Agitationserfolg von 7 neu dem Verein beitretenden Frauen zu verzeichnen. Frau Roch.

St. Vallen. Auch hier ist der Frauentag zu einer eindrucksvollen Demonstration geworden. Ueber 150 Frauen und Töchter, die, neben einer Anzahl Genoffen, anwesend waren, lauschten in gespannter Aufmerksamkeit den Referaten der Genossin Reichen aus Winterthur und des Genossen Nationalrat Eugster aus St. Gallen, die in gehaltreichen und eindringchen Schilderungen über Geschichte, Recht und Notwendigkeit des Frauenstimmrechts redeten. Die Tagung, die in Uhlers Konzerthalle stattfand, entbehrte einer gewissen feierlichen Stimmung nicht. Sie wurde eröffnet durch ein Lied des Arbeiterbildungsvereins und eine formvollendete inhaltsschöne Rezitation der Aktuarin der Arbeiterunion, die in weißem Gewande mit dem bekränzten Wappenschild des Frauenstimm= rechts auf der Bühne erschien. Die durch die Genoffin Eichfeld, Präsidentin des Arbeiterinnenvereins, eingeleitete Diskussion war eine ungewöhnlich lebhafte. Sie wurde nicht nur von den Genossen und Genossinnen, u. a. mit besonderem Geschick vom Präsidenten des Grütlivereins und der Genossin Mateika, jondern auch von bürgerlichen Zuhörerinnen benütt. Mit Vergnügen wurde die Anwesenheit und Teilnahme einiger Lehrerinnen der Volksschule bemerkt. Es war ein Frauentag, wie wir ihn in der schweizerischen Arbeiterbewegung noch selten erlebt haben.

Binterthur. Die Beteiligung am Frauentag war eine große. Genossin Vögelt, Zürich, und Genosse Pfarrer Reichen, Winterthur, hielten eindrucksvolle Reserate. Nach kurz gewalteter Diskussion erfolgte einmütige Zustimmung zur vorgelegten Resolution.

Zürich. Der Frauentag im Volkshaus war von zirka 400 Personen besucht; etwa ein Viertel davon Männer, auch Vertreterinnen der bürgerlichen Frauenbewegung. Keferate wurden gehalten von Frau Marie Walter-Winterthur und Oberrichter Otto Lang-Zürich. Die Tagung endete mit der Annahme einer Kesolution, gleichsautend wie jene der übrigen schweizerischen Frauentage.

Tätikeitsbericht des Zentralvorstandes.

Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes.

Werte Genossinnen! Der Zentralborstand, in desen Bestand im Laufe des Berichtsjahres keine Aenderung eingetreten ist, hat 10 Vorstandssitzungen abgehalten. Neben den laufenden Verwalt ung sun d Kassen den laufenden Verwalt ung sun d Kassen Bureausitzungen erledigt wurden, beschäftigten uns von älteren Tranktanden immer noch die Frage des Anschlusses unseres Verbandes an den Gewerkschaftsbund oder an die sozialdemokratische Partei, sowie die Frage des Vereinsorganes. Als neues Geschäft ist nur zu nennen die Gründung einer zentralen Hülfskasse.

Bekanntlich hat der lette Delegiertentag den Anschluß an die schweiz. sozialdemokratische Kartei besichlossen.

Das **Vereinsorgan** bildete auch dieses Jahr den Gegenstand vieler Beratungen und Verhandlungen zwischen dem Zentralvorstand und der Druckerei, sowie zwischen den einzelnen Sektionen. So ist die Frage einer Trennung von Druck und Administration erwogen, aber für einstweilen wieder sistiert worden. Die in Aussicht genommene Urabstimmung über das Obligatorium des Vereinsorganes hat nicht stattgesunden, da der Zentralvorstand nach einer umfassenden Korrespondenz mit verschiedenen Sektionen zu dem Beschlusse gekommen ist, die Angelegenheit weiter zu prüfen und sie dem nächsten Delegiertentag vorzulegen.

Was hier gesagt ift, gilt auch für die zu grünbende "Zentralhülfskasse". Sie beschäftigte den Zentralborstand in mehreren Sitzungen und führte ebenfalls zu einem regen Gedankenaustausch innerhalb des Verbandes. Auch dieses Traktandum soll am Delegiertentag zur endgültigen Behandlung kommen. Mit der Ausarbeitung der nötigen Vorlagen wurde die Sekretärin beauftragt. Die mit dem Gegenstand verbundene Kebisson der Statuten wurde verschoben bis nach Entscheidung des Delegiertentages.